Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 23 (1933)

Heft: 1

Rubrik: Umfrage über Grenzen und Grenzzeichen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„So müäß dr Schwung entscheidu!“ brüllt der Kerl, und schon packt er den gedrungenen Knirpsen. Der ist aber flink wie ein Wiesel. — Die tägliche Tischbesetzung wird wahrscheinlich auch nicht die gleiche sein. — Zum dritten Mal bodigt er den weit größern Gegner. —

Der feierlich volle Ton der Osterglocken begrüßt die Heimkehrenden am Eingange des Dorfes. — Jetzt hat „d' Rälla“ jedes Recht verloren. Kein Ton darf mehr verlauten. Bis zum nächsten Aschermittwoch kann sie auf dem Dachboden oder in der Rumpelkammer ruhen und schlummern.

Umfrage über Grenzen und Grenzzeichen.

Kennen Sie:

1. alte, große oder kleine, gehauene oder rohe Marksteine mit Jahreszahlen, Wappen, Namen, Buchstaben oder sonstigen Zeichen, welche Kantone, alte Landvogteien, geistliche Herrschaften (Bistümer, Klöster, Ordensbesitze u. a.), Hoheitsgebiete (Herrschaft, Bann, Blutgericht, hohe oder niedere Gerichtsbarkeit), Talschaften, Bezirke, Kreise, Zehnten, Kirchhörenen, Gemeinden, Privatgrundstücke, Nutzungsrechte (Weidmarch, Acherum, Hut oder Tritt und Tratt, Trift, Brenn- und Nutzholznutzung, Harznutzung, Teerschwelen, Aschensieden ꝛc.) abgrenzten?
2. das Alter dieser Steine und besondere Umstände, die damit zusammenhangen (die Steine früher vielleicht zu andern Zwecken gedient)?
3. besondere Zeugen oder Werren (Wärlinge ꝛc.), welche unter die Steine, öffentliche oder private, gelegt werden (Ziegelstücke mit passendem? Bruch, gebrannte Plättchen mit Namen, Jahrzahl oder Wappen, glasiert oder roh, Eierschalen, Glas, Kohlen, Asche, Kalk, Gyps oder Hammerschlag u. a.)?
4. besondere Bräuche, die beim Setzen von Marchen beobachtet wurden oder heute noch werden (im öffentlichen oder Privatwald)?
5. andere Grenzzeichen, die im Walde üblich waren, wie z. B.
   a) Bäume, die in einer gewissen Höhe geköpft wurden. Wie nennt man sie, stehen sie in oder neben der Grenze?
   b) Kreuze, die ins Holz gehauen werden. Wie wurden sie gemacht, wie groß und wie hoch am Stamm, wie nannte man sie, wie nennt man sie heute?
   c) Geschlungene Laubhölzer (Ringe), die mit der Zeit verwachsen. Wie heißen oder hießen sie?
   d) Irgendwelche andere Grenzbezeichnungen wie Nägel in Bäumen, dann natürliche Grenzen wie Bäche, Brunnen, Gräte, Graben, Schneisen, Felswände, Häge, Hecken, Mauern, Schneeschmelze ꝛc. ꝛc., Pfähle mit Nummern oder Namen?
6. Wo finden sich diese Zeichen (örtliche Beschreibung oder Karteneintrag, nach Besitzern / öffentlicher oder Privatwald /, an welchen Holzarten / Buchen, Tannen, Eichen ꝛc.)?
7. Wer macht diese Zeichen, wer erneuert sie, welche Bräuche und Sitten hängen damit zusammen, welche Namen tragen diese Zeichen?
8. Waren in Ihrer Gegend früher auch noch andere Grenzzeichen in Gebrauch, welche, wie wurden sie genannt?
9. Welche Strafen werden oder wurden auf das Versetzen von Grenzzeichen gesetzt? Kennen Sie damit zusammenhängende Sagen?

10. Sind Flur- oder Waldnamen, die mit den Grenzen zusammenhängen, bekannt?
11. Kennen Sie Grenz-, March- oder Waldumgänge oder andere Bräuche, die hieher gehören?
12. Bestehen besondere Organe, Kommissionen ꝛc., welche die Grenzen (öffentlichen oder privaten Gebietes) zu überwachen oder beim Markensetzen zugegen sein müssen oder dies allein besorgen?
13. Sind Ihnen aus der Umgangssprache oder aus der Literatur (Quellenangabe) folgende Bezeichnungen bekannt: March, Undermarch, Hindermarch, Lach, Löch, Lauch, Lag, Ziel, Zielhag, Aberziel, Friedhag, Ehgraben, Friesgraben, Fad, Espan, Lag-, Loch- oder Malbaum, Zwing, Zwingstein, Scheid, Underscheid, Scheidfurche, Gscheid oder andere, die hieher gehören? Was bedeuten die Bezeichnungen, auch die hieher gehörenden Tätigkeitswörter?

☞ Mitteilungen sind sehr erwünscht. Anfragen beantwortet die Zentrale der Enquête unserer Gesellschaft, 24 Rheinsprung, Basel.

Fragen.

„O Abraham, du zielst umsunst ..." — Wir sind aus Deutschland angefragt worden, wo sich in der Schweiz ein Wandgemälde des 18. Jahrhunderts mit der Opferung Isaaks befindet, wobei Abraham statt des Schwertes eine Muskete führt, während der Engel die Zündpfanne mit einem Urinstrahl benetzt. Dabei soll das schöne Sprüchlein stehen:

„O Abraham, du zielst umsunst,
Ein Engel dir aufs Zündloch brunzt."

Daß sich ein solches Gemälde in der Schweiz an öffentlichem Ort befindet, ist sicher. Nur ist es mir bis jetzt, trotz ausgedehnter Korrespondenz, nicht gelungen, dessen Standort festzustellen.

Ich wäre Ihnen deshalb sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir hierüber Auskunft geben könnten, da die drollige Darstellung doch wohl auf dem Boden der Volkskunst erwachsen ist.

Ein Gemälde mit dieser Darstellung von ca. 1737 befindet sich im Städt. Museum zu Trier und war früher in der Jesuitenapotheke daselbst. Ähnliche Gemälde werden in der Literatur erwähnt: Brief der Liselotte von der Pfalz d. d. 20. 5. 1700 (Kirchenfenster in Flandern); Flögel, Geschichte des Grotesk-Komischen 1788 (Altargemälde bei Haarlem); Blainville, Reisebeschreibungen, Lemgo, Bd. 1 (1764), S. 169 (Gemälde beim Herzog von Urbino).

Basel. E. M.

Anm. der Redaktion. Wir glauben gehört zu haben, daß sich Bild und Spruch auf der Kapellbrücke in Luzern befinden, konnten aber keine sichere Bestätigung aus Luzern erhalten.

Fragen und Antworten.

Napoléon I. — Pouvez-vous me livrer des matériaux sur «*Napoléon dans les traditions populaires de la Suisse*»? L'idée m'en est venue en lisant le livre de *Jules Dechamps* intitulé: Sur la légende de Napoléon. Paris, 1931 (Bibliothèque de littérature comparée).

Fribourg. *G. C.*

In der deutschen Schweiz spielt N. eine große Rolle im Kinder- und Volkslied. Kinderlied: Züricher, Nr. 4369—83; Volkslied: Grolimund, Soloth., Nr. 77—80 u. Anm.